

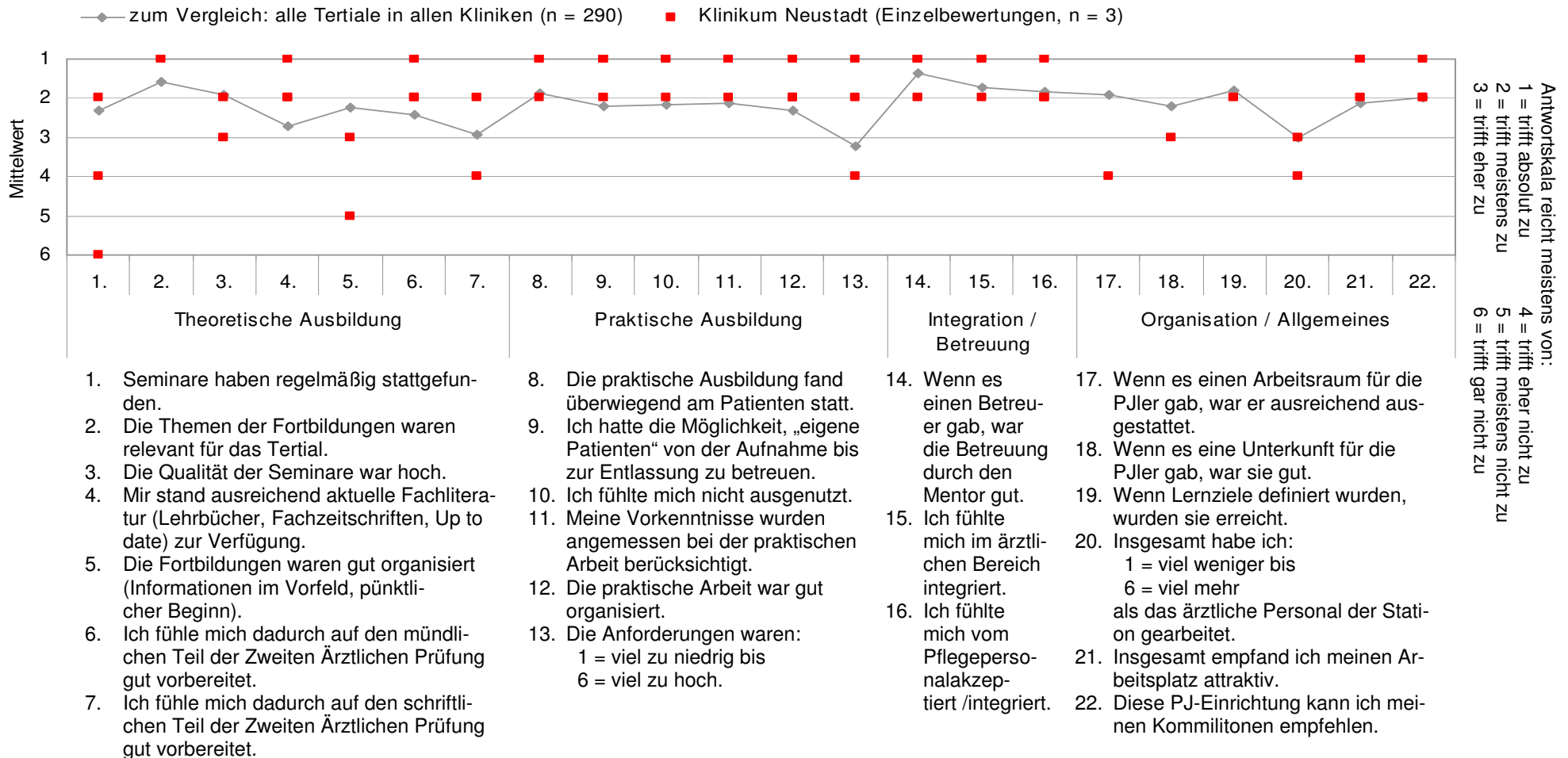


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Plastische Chirurgie, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009



Weitere Antworten zum Tertial Plastische Chirurgie am Klinikum Neustadt:

- 0% der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 100% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 33% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 33% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 100% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.
- 33% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Wahlfach Plastische Chirurgie, Klinikum Neustadt
Evaluiertes Zeitraum: September 2008 bis August 2009

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Extrem nettes Kollegium; man konnte alles fragen und hat immer eine Antwort bekommen (ohne sich danach doof vorzukommen); es gab auch außerklinische Treffen (z.B. Grillen ;-); Probleme konnten immer angesprochen werden und wurden bestmöglich gelöst: nettestes OP-Personal, dass ich je kennengelernt habe; insgesamt sehr lockere, aufgeschlossene Atmosphäre; sehr leckeres Frühstück; PJ Aufgaben waren überwiegend sinnvoll und interessant und den eigenen Vorkenntnissen angemessen; habe viel gelernt, besonders auch im praktischen Bereich; man wurde optimal in das bestehende Team eingegliedert
- Die Studenten wurden sehr gut ins Team integriert und haben den Alltag auf der Station vollständig aktiv mitbekommen.
- Im Grunde genommen alles sehr gut.

Verbessert werden könnte

- kein Ausgleich von Fehltagen durch Dienste möglich; 2 Pj'ler für die plastische Abteilung pro Tertial als Maximum reicht; Fortbildungen an sich gut, leider keine durch die plastische Abteilung während meines Tertials; 7 Personen in einem Arztdienstzimmer (wird aber bereits verändert, sollte daher bald kein Problem mehr sein); kein Internetanschluss im Arztdienstzimmer
- Evtl. waren zum Schluss 3 Pj'ler für 16 Betten etwas zuviel. Über einen Studientag hätte ich mich in dieser Situation gefreut, besonders da der relevante Stoff sonst noch nie im Studium aufgetaucht ist und nachbereitet werden musste, wozu man nach Feierabend nicht mehr viel Lust hat. Außerdem wäre es vielleicht schön, die Arbeitszeiten etwas flexibler zu gestalten. In anderen Fachrichtungen war es möglich, sich durch Dienste mal einen Tag freizuschaukeln für evtl. Behördengänge, Arztbesuche, etc. Diese Zeit wurde zwar gewährt, aber ich denke, es ist immer eine bessere Ausgangslage, wenn man sich seine Freizeit erarbeiten kann und nicht darum bitten muss. Im Grunde ist dies aber bei 16 Wochen auch kein großes Problem
- Wenn mal nicht viel zu tun war oder alle Arbeiten erledigt waren, hatte man manchmal lange Leerlaufzeiten bis zur Abschlussbesprechung am Nachmittag. Die Zeit könnte man zu Hause besser zum Lernen nutzen.